

**Umlaufbeschluss der
Europaministerkonferenz der deutschen Länder
vom 6. September 2012**

Situation der Europe-Direct-Informationszentren

Berichterstatter: Nordrhein-Westfalen, Hamburg

Bericht

(Stand 7. September 2012)

I. Sachverhalt

In ihrem Beschluss vom 3. Februar 2012 hatte die Europaministerkonferenz betont, welche bedeutende Rolle dem Europe-Direct-Netzwerk mit seinen ca. 480 Zentren in den Mitgliedstaaten (57 davon in Deutschland) für die europapolitische Kommunikation zukommt. Gleichzeitig wurde die Europäische Kommission aufgefordert, für die neue Finanzierungsperiode des Europe-Direct-Netzwerks von 2013 bis 2017 die finanzielle Ausstattung der Zentren zu verbessern und darüber hinaus die bürokratischen Anforderungen an die Zentren zu senken. Auf Initiative der deutschen Delegation im AdR verabschiedete daraufhin der Ausschuss der Regionen anlässlich seiner 94. Plenartagung am 16.2.2012 eine Entschließung zu diesem Thema (CdR 84/2012).

Am 25. Juni 2012 veröffentlichte die Kommission die Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für Europe-Direct Informationszentren (EDI) im Zeitraum von 2013 bis 2017. Frist zur Einreichung von Vorschlägen ist der 10. September 2012. Die Ausschreibung basiert auf der Entscheidung der Kommission vom 21.6.2012 (C 2012/4158) zur Finanzierung der Trägerstrukturen der EDIs im Zeitraum 2013-2017. Danach stehen für die

Finanzierung der EDIs in den Haushaltsjahren 2013-2017 jährlich 11.400.000 € zur Verfügung. Der für die deutschen Träger zur Verfügung stehende Anteil am Gesamtbudget beträgt jährlich 1.325.000 €.

Damit ist der Haushaltsansatz gegenüber der vorherigen Finanzierungsperiode von 2009-2012 unverändert. So sah die einschlägige Haushaltslinie 160301 für die EDIs 2012 13.750.000 € vor, wovon 11.400.000 € für die Träger vorgesehen waren und weitere 2.350.000 € für Trainings, Unterstützung und Netzwerkveranstaltungen¹.

II. Bewertung

1.) Entgegen früherer Befürchtungen ist es nicht zu Mittelkürzungen gekommen, es sind auch kleinere Verbesserungen im Hinblick auf die Durchführung des Programms zu erkennen. So fand eine Erhöhung des modulunabhängigen Basisbetrages von € 12.000 auf € 14.000 statt, allerdings bei Beibehaltung des Förderhöchstbetrages pro EDI von € 25.000,-. Darüber hinaus ist eine Flexibilisierung des Kofinanzierungserfordernisses im Sinne einer zahlenmäßig nicht spezifizierten „angemessenen“ Kofinanzierung (statt wie bisher 50%) zu erkennen.

2.) Der Forderung der Länder nach einer deutlichen Aufstockung der Fördermittel wurde allerdings nicht Rechnung getragen.

Zudem ist zu beobachten, dass die Kommission die EDIs zunehmend dazu anhält, die Informationsvermittlung im Hinblick auf die Fachpolitiken (z.B. Europa 2020) zu verstärken. Demgegenüber müssen breitenwirksame, niederschwellige Aktionen, die den Focus auf die bürgernahe Förderung des Europagedankens setzen, ohne bereits von Anfang an den Anspruch einer Vermittlung vertiefter Fachkenntnisse zu haben (z.B. Filmvorführungen mit anschließender Diskussion), häufig aus Kapazitätsgründen oder weil die Kommission eine Förderung insoweit ablehnt, zurückstehen.

Dies scheint angesichts der drängenden Notwendigkeit, das Thema Europa der ganzen Breite der Bevölkerung zu vermitteln, ein zu begrenzter Ansatz, der auch von den EDIs selbst teilweise kritisch gesehen wird. Denn im Ergebnis werden

¹ Entscheidung der Kommission über die Finanzierung der Trägerstrukturen für den Zeitraum 2009-2012 vom 29. Juli 2008, C(2008)3938.

mit dieser Schwerpunktsetzung überwiegend diejenigen angesprochen, die europäischen Themen ohnehin bereits aufgeschlossen gegenüber stehen. Das Interesse derjenigen, die Europa distanziert oder kritisch gegenüber stehen, kann auf diese Weise nur schwer geweckt werden.

Damit der europäische Gedanke eine Zukunft hat, muss das Bestreben deshalb über die bloße Informationsvermittlung hinaus auch darauf gerichtet sein, bei den Bürgerinnen und Bürgern wieder ein Grundverständnis von Europa als gemeinsamer Heimat, als Werte- und Friedensgemeinschaft, als Motor des sozialen und kulturellen Fortschritts und der Gerechtigkeit zu schaffen.

Gelingen kann dies durch Aufbau und Stärkung persönlicher Bindungen der Bürgerinnen und Bürger an Europa und die Vermittlung von Gefühlen von Zugehörigkeit und Teilhabe. Kommunikationkonzepte wie das EDI-Konzept müssen daher neben der fachlichen Information insbesondere auch bürgernahe, niederschwellige Angebote beinhalten, die an der Lebenswirklichkeit der Menschen ansetzen und somit durch die Herstellung von emotionalen Bezügen zum eigenen Alltagsleben das Interesse an Europa erst wecken.

Denn erst hierdurch werden die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass Bürgerinnen und Bürger bereit sind, sich mit europäischen Themen auch auf fachlicher Ebene auseinanderzusetzen.

III. Lösung

1.) Angesichts der weiterhin bestehenden Schwierigkeiten bei der Finanzierung der EDIs sollte die Kommission darum gebeten werden, mittelfristig den Förderhöchstbetrag wieder auf die in früheren Jahren vorgegebene Höhe von 50.000,- Euro anzuheben.

2.) Vor dem Hintergrund der von der Europäischen Kommission festgelegten Förderparameter und insbesondere aufgrund der bereits laufenden Ausschreibung für die Förderperiode 2013 bis 2017 wäre kurzfristig die Ergänzung der Förderkulisse der EDIs durch ein Pilotprogramm zur Bereitstellung bürgernahe Informationsangebote durch die EDIs denkbar und wünschenswert. Aus einem solchen Programm sollte jedes Europe Direct Informationszentrum jährlich bis zu € 12.000,- für breitenwirksame,

niederschwellige Angebote zur Förderung des Europagedankens auf lokaler und regionaler Ebene beantragen können. Damit wäre auch der Beschlusslage der EMK Rechnung getragen, die die Kommission aufgefordert hat, den Grundbetrag, der den EDIs zur Verfügung gestellt wird, von € 12.000 auf € 24.000 zu verdoppeln.

2.) Ein solches Programm böte gegenüber existierenden Programmen einen klaren Mehrwert, der durch bereits existierende Förderprogramme nicht abgedeckt werden kann: Programme wie „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ und die Programme im Bereich des lebenslangen Lernens (Erasmus, Comenius, Leonardo, Grundtvig und Jugend in Aktion) haben entweder einen anderen Fokus oder sprechen von ihrer Konzeption her andere Zielgruppen an².

3.) Zudem könnte ein solches Programm dazu beitragen, das einzigartige Potenzial der EDIs optimal zu nutzen, um die oben erwähnten, schwer zu erreichenden Zielgruppen zu motivieren, sich mit dem Thema Europa auseinanderzusetzen.

Denn genau hier liegt der besondere Mehrwert der EDIs gegenüber anderen Mittlern der europapolitischen Kommunikation. Sie kennen als lokal angebundene und lokal wahrgenommene Akteure die Zielgruppen vor Ort genauso wie die lokalen Themen, die die Menschen berühren. Sie sind in besonderer Weise in der Lage, zu definieren, welche Informationsangebote und welche Methoden zu wählen sind, um die Menschen vor Ort zu erreichen und anzusprechen. Sie verfügen über ein bedeutendes lokales und regionales Netzwerk zu Akteuren, die wiederum europäische Bezüge in einen lokalen

² So werden im Bereich des Programms „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ Bürgerbegegnungen im Rahmen von Städtepartnerschaften, Netzwerke zwischen Partnerstädten, Bürgerprojekte und flankierende Maßnahmen (Aktion 1) gefördert. Mit der Aktion sollen Begegnungen, Austausch und Gespräche zwischen europäischen Bürgerinnen und Bürgern aus verschiedenen Ländern (Voraussetzung: Städtepartnerschaft oder Städtefreundschaft) auf unterschiedlichen Wegen angeregt werden. Die Aktion 2 „Bürgerprojekte“ zielt darauf ab, innovative Methoden und Konzepte zu untersuchen, um die Bürgerinnen und Bürger zu einer aktiven Beteiligung zu ermutigen und den Dialog zwischen den europäischen Bürgerinnen und Bürgern und den Organen der Europäischen Union zu fördern. Voraussetzung ist hier die Teilnahme von mindestens 200 Personen und es müssen Organisationen/Einrichtungen aus mindestens fünf Teilnehmerländern beteiligt sein, von denen mindestens ein Land der EU angehört. Die Programme im Bereich des lebenslangen Lernens fördern hingegen den grenzüberschreitenden Austausch von Schülerinnen und Schülern (Comenius), Studierenden (Erasmus), Auszubildenden (Leonardo), Akteuren in und aus der Erwachsenenbildung (Grundtvig) oder jungen Menschen (Jugend in Aktion).

Kontext setzen können und die die Umsetzung von europäischen Themen vor Ort greifbar und anschaulich machen können.

Beispielsweise können die EDIs durch niederschwellige, bürgernahe Informationsangebote wie Informationsstände oder Kulturveranstaltungen in Gemeinschaft mit anderen, in der örtlichen Gemeinschaft gut etablierten Partnern (Volkshochschulen, Partnerschaftsvereine, Kulturvereine etc.) europäische Bezüge herstellen und bei den Menschen positive Aufmerksamkeit für das Thema Europa schaffen.

4.) Für ein solches Pilotprogramm ist nach Art. 49 Abs. 6 Buchstabe a) der Haushaltsordnung der Europäischen Union ein Basisrechtsakt nicht erforderlich. Dies ermöglicht im Gegensatz zur Integrierung der Initiative in andere Programme eine schnelle Verabschiedung, die noch zeitgerecht mit dem Inkrafttreten der neuen EDI-Förderkulisse erfolgen kann. Das Programm würde infolgedessen auch rechtzeitig zum Europäischen Jahr der Bürgerinnen und Bürger 2013 sowie zur begleitenden Kommunikation zu den Wahlen zum Europäischen Parlament im Jahr 2014 zur Verfügung stehen.

Auch ist es wegen seiner zunächst isolierten Stellung sichtbar und leichter zu evaluieren und kann ggf. zur nächsten Förderperiode dauerhaft in die EDI-Förderkulisse (die ebenfalls auf Art. 49 Abs. 6 der Haushaltsordnung der Europäischen Union beruht) eingebunden werden.
